

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **6 (1850)**

Heft 13

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Postherri.

Honni soit qui  
mal y pense.



6. Bd.

N<sup>o</sup> 13.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

24 Nummern bilden einen Band, und kosten 20 Bagen, franko geliefert durch die ganze Schweiz. — Man kann zu jeder Zeit bei allen Postämtern und soliden Buchhandlungen abonniren, und es werden die bereits erschienenen Nummern eines Bandes immer prompt nachgeliefert.

### Der Laufener Bittgang.

Eine äußerst schauerliche, aber dennoch ergötzliche Historia.

In seine Reimlein gebracht,  
Von Einem der's mitgemacht.  
(Zu singen nach der Melodie:  
„Und Sie und Er und Er und Sie.“)

Und sieh, die Kreuzwoch' kam heran,  
Wo man durch Feld und Dorf marschiret  
Mit Gums und Sang, mit Kreuz und Fahn'.  
Nun hört, ihr Leute, was passiret:  
Die Laufener thäten auch  
Wallfahrten geh'n nach altem Brauch;  
Die Glocken klingen bim bam bum  
Und Jung' und Alte zogen 'rum.

An zweien Morgen ging zu Fuß  
Der Zug hinaus zum obern Thore  
Und nirgends stellt kein Hindernuß  
Entgegen sich dem frommen Chore.  
Am dritten Tag — wie immerdar —  
Im Gänsemarsch und Paar und Paar  
Ging's vorwärts nach der kleinen Stadt,  
Wo's viele brave Burger hat.

Klein-Laufenburg war Stück für Stück  
Dem Fürsten einst von Karlesruwe;  
Drei Tag' war's eine Republik,  
Erfunden von dem Doktor Struwe.  
Doch zogen bald, o juter Gott!  
Die Preußen ein von Hüft und Hott,  
Und seither seh'n von Haus zu Haus  
Die Jägerleins dort ein und aus.

Doch jeko hört nun, was geschah  
In diesem Jahr am achten Maien,  
Was dem Herrn Pfarrer ist allda  
Passiret sammt den frommen Laien!  
Voll guter Dinge zog man aus  
Schlag sechs Uhr früh vom Gotteshaus,  
Und trappelte so allgemach  
Dem Kreuz- und Fahnenträger nach.

Als man verlassen hatt' die Schweiz,  
Alldort bei der gedeckten Brücke,  
Da schritt heran zu Fahn' und Kreuz  
Ein preussisch Jägerlein voll Tücke!  
Das Herz den beiden Trägern bangt:  
„Passierschein“ wird gleich abverlangt;  
„Denn ohne Schein nicht Maus noch Mann,  
Passieren darf trotz Kreuz' und Fahn'.“

O Schabernack! o Wind! o Weh!  
Wie steh'n verblüfft die frommen Streiter!  
O preussisch Schilderhaus, ade!  
„Bis hieher nur und nimmer weiter!“  
Man flucht und fragt, man redet barsch —  
Der Pfarrer ruft zum Contre-Marsch, — —  
Der Bittgang nahm ganz jämmerlich  
Vor einer Schildwach' — Finkenstrich.

#### N u z a n w e n d u n g :

Drum ist es ein gefährlich Ding,  
Wallfahrten geh'n in Preußenlande.  
Bleib' lieber z' Haus und bet' und sing' —  
O dann erlebst du niemals Schande.  
Es steht geschrieben: schließ dich ein  
In deinem stillen Kämmerlein.  
Und willst du dennoch über'n Rhein:  
Kauf' für zwei Kreuzer einen Schein.

### Statistische Studien.

#### Eintheilung der Eidgenossen nach ihren Berufsarten.

**Büreaukraten.**  $\frac{1}{20}$  der Bevölkerung. Der Beruf der Büreaukraten besteht darin, sich für das Vaterland aufzuopfern und Quartälzäpfeln zu ziehen. Ihren Namen haben sie erhalten, weil sie Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr in das Bureau und zwischen 10 und 12 wieder daraus gehen. Nachmittags bewohnen sie die Kaffeehäuser, gehen bei schönem Wetter aber auch spazieren. Nachts beschäftigen sie sich mit Karten, wodurch ihre geographischen Kenntnisse vermehrt werden, nachher ruhen sie auf ihren Lorbeeren.

**Betschwestern.**  $\frac{1}{36}$  der Bevölkerung. Diese Berufsart ist in allmähligem Abnehmen; dennoch vermehren sich die Betschwestern zuweilen, indem es auch männliche darunter gibt. Morgens und Abends gehen sie zur Kirche und trinken Kaffee, die Ausbünde unter ihnen manchmal auch Mittags. Nebenbei beschäftigen sie sich mit hechlen, ohne jedoch weder den Flachsheclern noch den Rabisheclern Concurrrenz zu machen. Im Alter schnupfen sie, was ihre Physiognomie nicht minder verschönert, als der Thautropfen die Rose.

**Patrioten.**  $\frac{1}{68}$  der Bevölkerung. Die Mitglieder dieses Standes erkennt man am Munde, da sie das Vaterland immer darin haben. In industrieller Beziehung sind sie in'sbesondere für die Wein-, Bier- und Schnappsproduzenten wichtig. Sie gehören zu den Nomaden; die Triften, wo sie ihre Kameele weiden, nennt man im gewöhnlichen Leben Gaststuben. Am liebsten sammeln sie

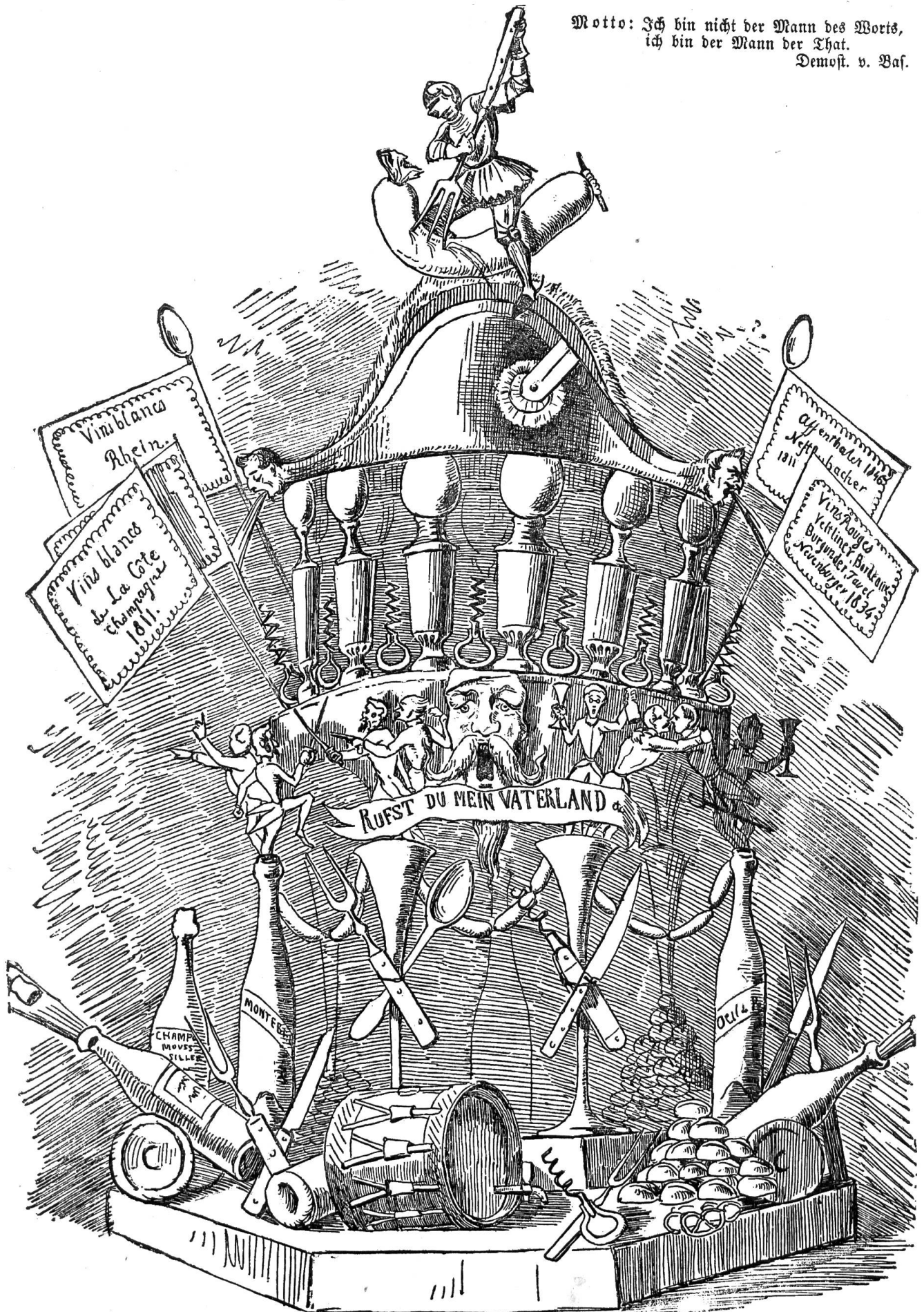
sich in der Nähe von Schießstätten, Liedertafeln, alten Schlachtfeldern, wo Feste gefeiert werden u., um dort Reden zu halten und Toaste auszubringen. Kanonendonner zieht sie an, aber nur, wenn blind geladen wird. Es gibt auch Sackpatrioten, welche von den vorigen schwer zu unterscheiden sind.

**Apotheker.**  $\frac{1}{99}$  der Bevölkerung. Hierunter sind nicht nur die Apotheker, welche Pillen verfertigen und Exiermittel verkaufen, begriffen, sondern es gibt solche in allen 4 Fakultäten. Ihr Berufskennzeichen besteht darin, daß sie gern an jedem Geschäfte 99 % profitieren. Als hauptsächlichste Gattungen von Apothekern sind zu nennen: die Rechtsagenten, die Bankiers, die Kornjuden, die Straßenbauunternehmer u. s. w. Ihre Nahrung besteht größtentheils aus armen und dummen Teufeln, welche sie jedoch keineswegs ganz verschlucken, sondern nur ausfaugen.

**Zeitungsschreiber und Wetterpropheten.**  $\frac{1}{17}$  der Bevölkerung. Der Beruf dieser Leute ist, Alles besser zu wissen als Andere. Auch haben sie das ausschließliche Privileg, in den Tag hinein zu lügen, ohne daß ihrer Ehre dadurch Abbruch geschieht. Der Stand der Zeitungsschreiber und Wetterpropheten ist deshalb der zuverlässigste Stand, weil man, um sicher zu fahren, immer nur das Gegentheil dessen zu glauben hat, was sie sagen. Eine Ausnahme macht der Postheiri, dem auf's Wort zu glauben ist.

**Zum Andenken an das eidgenössische Offiziersfest in Luzern,  
13. Mai 1850.**

Motto: Ich bin nicht der Mann des Wortes,  
ich bin der Mann der That.  
Demost. v. Bas.



Naturgetreues Conterfey der symbolisch-allegorischen Fest-Croquante.

## Basler Preisschrift gegen Menschenquälerei.

Die Basler-Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen hat sich durch wiederholte bedenkliche Fälle bewogen gefunden, einen Preis auf eine kleine Volksschrift auszusetzen, worin die nachtheiligen Folgen der Menschenquälerei durch Landjäger und andere Polizeier und die Mittel zu deren Abhülfe kurz und faßlich auseinandergesetzt werden sollen. Die Schrift soll vorzüglich die Fragen beantworten:

1) Welche Witterungsverhältnisse wirken nachtheilig auf Verstand und Gesichtsnerven Baselscher Landjäger, daß sie einen ehrlichen Menschen von einem Spitzbuben nicht mehr zu unterscheiden vermögen?

2) Gibt es sichere äußere Merkmale, an denen ein gewöhnlicher ehrlicher Mensch auf 200 Schritte erkennt, ob es zeitgemäß sei, einem heranrückenden Basler-Landjäger aus dem Wege zu gehen oder nicht?

3) Welches sind die einfachsten und sichersten

Mittel, um einen alterirten physischen und geistigen Landjäger-Organismus wieder in *statum quo* zu bringen? Letztere Frage hat speziell zu beleuchten, a) den Einfluß eines halbjährigen Besuchs der Missionsstunden auf ein gläubiges und denkendes Landjärgemüth; b) die Influenz der Goldberger'schen Rheumatismusketten auf einen landjägerlichen Leichnam; c) die besänftigende Wirkung von *pâte Peclorale* auf dito Respirationsorgane.

4) Welches ist die zweckmäßigste Kleidung, um ein curirtes Basler'sches Landjägerleben vor Rückfällen zu bewahren. Hier ist namentlich die Frage zu lösen, ob es besser sei, es in Flanell, in Hasenfelle oder in Zunder einzuwickeln.

Wer die Frage am besten löst, erhält eine Freikarte, um ein ganzes Jahr zu jeder Stunde des Tags und der Nacht unangefochten und unangehalten zu allen Thoren Basels herein- und hinauszuwandern.

---

---

## Auzeiger zum Postheiri.

---

---

Eoblen ist in 2ter Auflage erschienen und in Solothurn u. Bern (Spitalgasse Nr. 138) in den Buchhandlungen von **Jent u. Gasmann**, sowie in allen Buchhandlungen der Schweiz und der angrenzenden Länder zu haben:

Die  
**untrüglichen naturgemäßen  
Heilkräfte**  
der  
**Kräuter- und Pflanzenwelt,**  
namentlich die Heilkraft  
der **Le Roi'schen Kräuter-Arzneien,**  
als sicherer und gefahrloser Mittel gegen  
fast alle Krankheiten des menschlichen Körpers.

Mitgetheilt nach **Le Roi,**

Dr. der Medicin, Obersanitätsrath, Leibarzt etc. etc.

Gr. 8<sup>o</sup> brochirt, Preis 7½ Bagen.

Diese wichtige Schrift, welche die Mittel an die Hand gibt, selbst Krankheiten, die der Kunst jahrelang hartnäckig widerstanden, sicher, gefahrlos und einfach zu heilen, ist ein köstlicher Schatz für Leidende, ein Trost für Zweifler! — Möchte es Niemand versäumen, sich mit dem Werkchen bekannt zu machen!

Bei **Jent u. Gasmann** in Solothurn u. Bern (Spitalgasse Nr. 138) sind so eben angekommen und vorräthig zu haben:

## Casanova's Memoiren.

Erste vollständige deutsche Ausgabe,

mit Anmerkungen versehen von Dr. L. Buhl. Erscheint in monatlichen Halbbänden zu 7½ Bg.

Dieses merkwürdige Buch, über dessen Verfasser Fürst *Ligne* einst sagte: „Cet homme sans pareil dont chaque mot est un trait, et chaque pensée un livre,“ erscheint jetzt zum ersten Male vollständig in deutscher Sprache. Zu seiner Charakteristik etwas zu sagen, erscheint überflüssig. Trotz zahlloser Anfeindungen ist ihm eine bedeutende Stelle in der Literatur als eine der wichtigsten Quellen für die Geschichte des 18. Jahrhunderts, besonders für die Charakteristik des Hoflebens und der höheren Gesellschaft jener Zeit, unwiderruflich gesichert.

---

## Brenzerhütte

sind stets zu haben bei **Albertine Bähler,**  
Spitalgasse Nr. 142 in **Bern.**